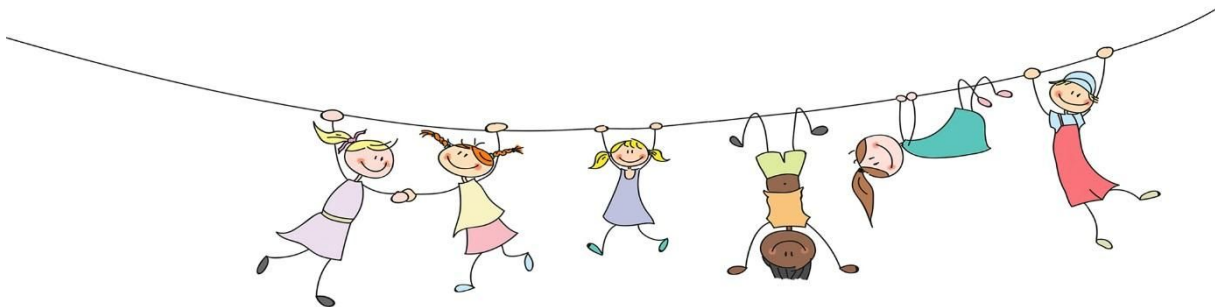


# Kindergruppe Domagkpark e.V.



Max-Bill-Str. 35

80807 München

[www.kindergruppe-domagkpark.de](http://www.kindergruppe-domagkpark.de)

Stand: Januar 2019

## Inhalt

<b>I. WIR STELLEN UNS VOR.</b>	3
1. Verein und Geschichte	3
2. Räumlichkeiten der Kindergruppe	4
3. Sozialräumliche Verortung	5
4. Öffnungs- und Schließzeiten	6
5. Buchungszeiten und Kostenstruktur	7
6. Verpflegung	7
7. Personalstand und Strukturprozesse	7
8. Betreuungsschlüssel	8
9. Aufsichtspflicht	9
10. Krank- bzw. Abmeldung	9
11. Versicherungsschutz	9
12. Aufnahme und Ausschlusskriterien	9
13. Abmeldung und Kündigung	11
<b>II. UNSERE PÄDAGOGIK.</b>	12
1. Unser Tagesablauf	12
1.1 Krippe (Pinguingruppe)	12
1.2. Kindergarten (Tigergruppe)	14
1.3 Strukturierungsprinzipien	16
2. Ziele der Einrichtung	17
2.1 Leitziele der Kindergruppe	17
2.2 Umsetzung der Ziele in der Kindergruppe	20
3. Eingewöhnung	28
4. Pädagogischer Ansatz	32
4.1 Grundlagen	32
4.2 Bild vom Kind	35
4.3 Die Rolle des Teams	35
4.4 Pädagogische Elemente	36
4.5 Pädagogische Ansätze und Umsetzung im Alltag der Kinder	40
4.6 Dokumentation und Wahrnehmung	41
<b>III. ELTERNARBEIT- UND DIENSTE</b>	42
1. Elterndienste- und Aufgaben	42
2. Elternabende und Mitgliederversammlungen	42
3. Erziehungspartnerschaft	42

# **I. WIR STELLEN UNS VOR.**

Die **Kindergruppe Domagkpark e.V.** befindet sich in der **Max-Bill-Str. 35** in **80807 München** in gleicher Etage wie der Nachbarschaftstreff.

Die Kindergruppe besteht aus einer Krippengruppe mit ca. 8 Kindern von 1,5 – 3 Jahren und einer Kindergartengruppe mit ca. 16 Kindern von 3 Jahren - Einschulung.

## **1. Verein und Geschichte**

Der Verein der Kindergruppe Domagkpark e.V. wurde 2015 aus einem Zusammenschluss von mehreren Eltern des Domagkpark Viertels gegründet. Im Herbst 2016 hat die Kindergruppe ihren Kindertageseinrichtungsbetrieb aufgenommen. Im Dezember 2016 wurden die Räumlichkeiten in der Max-Bill-Straße bezogen.

## **2. Räumlichkeiten der Kindergruppe**

**Unsere Räumlichkeiten sind:**

Im neu errichteten Domagkpark in den großzügigen Räumen der Gewofag, Max-Bill-Str. 35, 80807 München.

Alle Räume befinden sich im Erdgeschoß und sind mit Treppe oder dem Aufzug leicht erreichbar.

- Eingangsbereich/Flur: große Kindergarderobe, Elterninformationswände
- großer Gruppenraum: Kindergartenraum (Tiger) mit Spielhaus, Puppen- und Kochecke, Mal- und Basteltisch, Spieltisch, Morgenkreisteppich, Spielschränke und Bücherecke
- kleiner Gruppenraum: Krippenraum (Pinguine) mit Holzempore zum Bücherlesen und Kuschelecke, Gemeinschaftsteppich, Kochecke, Spiel- und Maltisch und Bauecke

- Multifunktionsraum: auch „Tobezimmer“ genannt, mit verschiedenen Bewegungsbausteinen, wie Treppen, Matten und Holzwürfel, Raum für Feste und Veranstaltungen, gezielte Bewegungs- und Rennspiele
- Kreativraum: Mal- und Kunstatelier (2018) und integrierter freier Bauecke mit Rückzugsmöglichkeiten für 4-5 Kinder
- Personalraum: Büro, Teamtisch und Erwachsenengarderobe
- Küche
- Essraum/Teezimmer: Tische für Krippen- und Kindergartenkinder für Frühstück, Mittagessen und Brotzeit, Geburtstagsfeiern, Feste und Ernährungsangebote
- Badezimmer: Wickelkommode, WC, Waschbecken
- Kinder WC: 2 Toiletten, 3 Kinderwaschbecken mit Spiegel
- Bastelkammer/Lagerraum

Im Treppenhaus steht ein Kinderfahrrad- und Kinderwagenabstellraum zur Verfügung.

### **3. Sozialräumliche Verortung**

Die Kindergruppe Domagkpark e.V. liegt in der familiären Wohnanlage in der Max-Bill-Straße 35 und befindet sich inmitten des neuen, modernen und großflächigen Wohnquartiers. Neubauwohnungen bieten zahlreiche Einzugsmöglichkeiten für Familien mit Kindern. Diese wurden von Genossenschaften, städtischen Bauträgern wie der GEWOFAG, Wohnungsunternehmen und Baugemeinschaften errichtet.

Familien erhalten durch unsere Kindergruppe die Möglichkeit, ihr Kind in einem neuen, sozialen Umfeld aufwachsen zu lassen, dass ein Bildungs- und Betreuungsangebot von der Krippe bis zur gesamten Kindergartenzeit hinweg bietet.

Im Hinterhof besteht die Möglichkeit den Spielplatz der Anwohner mit zu nutzen (wofür wir sehr dankbar sind), gegenüber entsteht ein Park mit vielseitigen Spielangeboten (inkl. großflächiger Kinderspielplatz mit Wasserspielplatz, Schlittenhügel und zahlreichen Spielgeräten für unterschiedliche Zielgruppen von der

Krippe bis zum Hortalter.). Wir nutzen auch die vielen kleine Spielplätze in der Gertrud-Grunow-Str, der Max-Bill-Str. und der Domagkstr. mit guter Trambahnanbindung.

Als Einkaufsmöglichkeit besucht die Kindergruppe das zentral gelegene Parkstadt-Center in der Alfred-Arndt-Str. Hierzu unternehmen wir mit den Kindern kleinere Exkursionen zu den Einkaufsmärkten mit dem Schwerpunkt vollwertige Ernährung oder zu Einkäufen, die den Jahreskreislauf begleiten, wie für das Plätzchen backen.

Wir freuen uns sehr über den stetigen Ausbau des Domagkpark Quartiers und die großflächige Nutzung der Spielplätze und Park- und Grünanlagen.

Die Kindergruppe Domagkpark e.V. besitzt eine gute Verkehrsanbindung mit dem Bus und der Trambahn von Schwabing Nord.

#### **4. Öffnungs- und Schließzeiten**

Öffnungszeiten sind Montag-Freitag 8:00 Uhr - 16:00 Uhr.

Feste Bring- und Abholzeiten helfen den Kindern sich in der täglichen Struktur Halt zu finden und schaffen den Rahmen für qualitätsvolle pädagogische Einheiten. Verlässlichkeit in Bezug auf Hol- und Bringzeiten ist eine wichtige Voraussetzung für eine vertrauensvolle Lösung von den Eltern, insbesondere für Kleinkinder.

Tägliche Bringzeit: 8:00 bis 9:00 Uhr

Tägliche Abholzeit: 11.30 Uhr und dann wieder ab 14:00 Uhr

**Die Kindergruppe bietet herzlich um die Einhaltung dieser Abholzeiten.**

Die Schließzeiten werden in Absprache zwischen dem Personal und den Eltern festgelegt.

Die Schließzeiten der Kindergruppe Domagkpark e.V. setzen sich in der Regel aus zwei Wochen in den Weihnachtsferien und drei Wochen im Sommer zusammen. Die Kindergruppe Domagkpark e.V. hat i.d.R. an allen Brückentagen und gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Die Termine über die Schließtage werden durch Aushänge

im Eingangsbereich der Kindergruppe bekanntgegeben. Zusätzlich bestehen weitere Schließtage, die das Team als Konzeptionstage nutzt, um die pädagogische Arbeit mit den Kindern und der Struktur zu evaluieren, zu verbessern und regelmäßig zu ergänzen.

## **5. Buchungszeiten und Kostenstruktur**

Die Kindergruppe wird durch die Stadt München - Referat für Bildung und Sport sowie den Freistaat Bayern gefördert.

Die Kindergruppe Domagkpark finanziert sich darüber hinaus durch Elternbeiträge, Stand Januar 2019:

**Monatliche Betreuungsgebühren, gestaffelt nach Förderzeiten:**

Buchungszeit		Höhe der Gebühren Kindergarten und Kinderkrippe
Stundenkategorie täglich	Wochenstunden	
1 - 2 Stunden	5 – 10 Stunden	125,00 Euro
2 - 3 Stunden	10 – 15 Stunden	150,00 Euro
3 - 4 Stunden	15 – 20 Stunden	175,00 Euro
4 - 5 Stunden	20 – 25 Stunden	200,00 Euro
5 - 6 Stunden	25 – 30 Stunden	225,00 Euro
6 - 7 Stunden	30 – 35 Stunden	250,00 Euro
7 - 8 Stunden	35 – 40 Stunden	275,00 Euro

Die Eltern werden Mitglied in unserem Verein.

## **6. Verpflegung**

Das Mittagessen beziehen wir aktuell von einem Bio-Caterer. Die Kosten für das Mittagessen betragen Stand Januar 2019 72 Euro pro Kind und Monat.

Die Brotzeit am Vormittag bringen die Kinder selbst mit. Hierbei achten wir auch auf gesunde Ernährung. Daher ist es uns sehr wichtig, hier keine Süßigkeiten oder ähnliches mitzubringen.

Des Weiteren bekommen wir wöchentlich eine Obst- & Gemüsebox, wodurch wir zu jeder Mahlzeit Obst und Gemüse anbieten können.

## **7. Personalstand und Strukturprozesse**

Das Personal setzt sich aus 3-4 pädagogischen Kräften, sowie einer Reinigungskraft zusammen.

Die pädagogischen Fachkräfte besitzen ein ausgeprägtes und vielseitiges Fachwissen, das sie stetig durch fünf Fort- und Weiterbildungstage pro Jahr zu verschiedenen Themen in Bereichen der Bildung, Erziehung, Management und der Pädagogik erweitern und festigen.

Im Krankheits- oder Urlaubsfall kann sich die Anzahl der betreuenden Personen ändern bzw. es wird durch Aushilfen ergänzt. An erster Stelle steht dabei immer das Wohl der Kinder. **Da wir eine Elterninitiative sind, stehen die Eltern notfalls in der Pflicht bei Personalengpässen auszuweichen.**

Die Qualität der Kindergruppe ist maßgeblich von der Kompetenz und Motivation der einzelnen Mitarbeiter abhängig. Dieses Bewusstsein muss vor allem von der Elternschaft des Vereins getragen werden.

Konzeptionelle Entscheidungen und Zielbildungsprozesse werden im Kontext der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen unter Einbeziehung des Teams getroffen. Zwischen beiden findet eine kontinuierliche Kommunikation und gegenseitige Information statt. Die regelmäßigen Teamgespräche sorgen für einen ständigen fachlichen Austausch in der Kindergruppe. Einmal jährlich finden Personalgespräche statt, bei denen Ziele und Entwicklungsperspektiven festgelegt werden. Die Arbeitszeiten werden durch einen Dienstplan geregelt.

## **8. Aufnahme und Ausschlusskriterien**

Die Kindergruppe Domagkpark e.V. ist im Rahmen der konsortialen Stadtentwicklung des Domagk Parks gegründet worden und steht insbesondere Kindern aus dem

Quartier, aber auch darüber hinaus angrenzenden Stadtteilen offen. Geschwisterkinder werden bevorzugt.

Über die Aufnahme der Kindergruppe Domagkpark e.V. entscheidet die Elternschaft bzw. der Vorstand in Kooperation mit der pädagogischen Leitung. Das Alter der aufzunehmenden Kinder liegt zwischen 1,5 Jahren bis 6 Jahren. Grundsätzlich werden alle Kinder jeder Kultur und Herkunft aufgenommen.

Es besteht die Möglichkeit für Nachrückverfahren, da unerwartet Plätze frei werden können.

### **Aufnahmeverfahren:**

Der Vorstand bzw. der Elterndienst für die Mitgliederakquise nimmt zu den Eltern direkten Mail/Telefon- Kontakt auf.

Nach dem ersten Hospitationstermin / Infotermin werden alle relevanten Informationen an die interessierten Eltern weitergegeben. Ist der Hospitationstermin erfolgreich, werden hierin auch Fakten zur Eingewöhnung, dem Tagesablauf und den Rahmenbedingungen vor dem ersten Eingewöhnungstag bekannt gegeben. Auch Geburtsdatum, Wohnort, Allergien oder besondere Krankheiten sind hierzu bitte zwingend (siehe KiTa-Vertrag) anzugeben. Zum nächsten Termin, der Vertragsunterzeichnung mit dem Vorstand sind eine Kopie des Impfpasses, den U-Untersuchungen und der Geburtsurkunde verpflichtend (siehe KiTa-Vertrag) beizulegen. Der Eingewöhnungstermin ist telefonisch oder per Mail mit der Leitung und deren Team zu besprechen. Wichtig ist, dass alle Sorgeberechtigten und abholberechtigten Personen mit Name und Anschrift angegeben werden.

**Wichtig ist uns:** Um in Notfällen erreichbar zu sein, ist es sehr wichtig Änderungen zu den Kontaktdaten der Leitung umgehend mitzuteilen. Alle Angaben der Eltern und des Kindes werden vertraulich behandelt.

**Unsere Pädagogik der Kindergruppe basiert auf dem kompetenten, aktiven Kind, dass sich sein eigenes Bild von der Welt macht und aus vielfältigen Situationen heraus lernt und lebt.**



## **II. UNSERE PÄDAGOGIK.**

### **1. Unser Tagesablauf**

#### **1.1 Krippe (Pinguingruppe)**

Die Kindergruppe öffnet Montags bis Freitag um 08.00 Uhr. Zu dieser Zeit ist die Kindergartengruppe - Tigergruppe für alle Kinder geöffnet. Im Frühdienst sind immer zwei pädagogische Kräfte anwesend. In dieser Zeit ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder in Ruhe ankommen können, Zeit haben frei zu spielen und sich ihren Interessen entsprechend situationsorientiert ausleben können. Um 09.00 Uhr trennen sich die Krippen- und Kindergartenkinder räumlich und der Morgenkreis als Anfangsritual in den Gruppen beginnt. Der Morgenkreis ist eine gemeinsame Bildungszeit der Kinder, in dem die Kinder ankommen, gemeinsam Singen und von aktuellen Themen erzählen können. In der Krippe wird ganzheitlich mit musikalischer Begleitung, Bewegung und Tanz, wie durch Instrumente und farbenfrohen Tüchern eine spielerische Atmosphäre geschaffen, die für die Kinder mit Begrüßungs- und Brotzeitlied ein festes Ritual darstellt. Nach dem Morgenkreis findet dann die gemeinsame Brotzeit statt. Hier bringt jedes Kind seine eigene Brotzeit von Zu Hause mit. Auf eine gesunde, vollwertige Brotzeit, die den Kindern Energie für den ganzen Tag bietet, wird sehr großen Wert gelegt. Nach der gemeinsamen Brotzeit ist Zeit für Gestaltungs- und Kreativangebote, wie im Bewegungsraum, dem Malen, Musizieren oder Angeboten zur Ernährung und Gesundheit. Zudem besucht die Kinderkrippe auch mit dem Buggy naheliegende Einkaufsmöglichkeiten oder es bietet sich eine Freispielzeit im Garten. Wichtig ist uns besonders, dass genügend Zeit zum freien Spiel ist, da Kinder in ihren ersten Lebensjahren weitgehend über Erfahrungen lernen und sich somit ihr eigenes vielseitiges Bild von der Welt machen können. Nach dem Freispiel wird gemeinsam mit einem Aufräumlied aufgeräumt, das Wickeln wird je nach Bedarf des Kindes integriert. Da auch das Wickeln ein Bildungs- und Beziehungsort ist, nehmen wir uns hierfür bedürfnisorientiert und individuell Zeit für jedes Kind. Das Wickeln wird durch Gespräche mit dem Kind, dem gemeinsamen Singen oder kleinen Spielen bereichert.

Da die Basiskompetenz Selbständigkeit auch in der Krippe wichtig ist, räumen die Kinder eigenständig auf, gestalten mit den Bezugserzieher/in ihren Schlafplatz und decken täglich gemeinsam den Tisch vormittags. Der Erwachsene ist hierbei der Begleiter und unterstützt die Kinder nur, wenn sie Hilfe benötigen.

Das Mittagessen findet täglich um 11.30-11.50 Uhr statt. Hier nehmen sich die Krippenkinder selbst aus Schüsseln und werden vom Erwachsenen begleitet. Das gemeinsame Mittagessen ist für die Stärkung der Beziehung und für eine gemeinsame ruhige Zeit für die Gruppe mit ihrer Bezugsfachkraft sehr wichtig. Nach dem Mittagessen wird nach Bedarf nochmal gewickelt und ab Januar 18 gemeinsam Zähne geputzt. Die anschließende Ruhezeit ist von 12.00-13.30 Uhr. Nach der Ruhezeit haben die Kinder die Möglichkeit an einer kleinen Obst- und Gemüsebrotzeit teilzunehmen. Um 14.00 Uhr werden die Gruppen wieder geöffnet. Somit hat die Einrichtung am Nachmittag eine Öffnung durch beide Gruppen mit einem teiloffenen Konzept.

Nachmittags finden je nach Bedürfnis, Idee und Situation, die sich für die Kinder bietet vielseitige Kreativangebote statt. Das Team der Kindergruppe ermöglicht den Kindern hier auch den Zugang zur Bewegung und einem flexiblen Musik- und Singkreis je nach Jahreszeit und Thema. In der Freispielzeit am Nachmittag besteht auch die Möglichkeit in den Garten oder in den Toberaum zu gehen. 2018 wird auch ein Atelier errichtet, das den farbenfrohen Malort angelehnt an den berühmten Arno Stern ermöglicht.

Um 15.30 Uhr räumen alle gemeinsam auf. Anschließend können die Kinder zwischen der Bilderbuchzeit mit Vorlesen oder einer gesunden Obst- und Gemüsebrotzeit wählen. Um 16.00 Uhr endet der Krippentag mit einer gemeinsamen Verabschiedung.

Im Folgenden findet sich eine skizzierte Darstellung des Tagesablaufs in der Krippe:

## Tagesablauf Krippe Pinguine

08.00-08.55 Uhr	Bringzeit - Ankommen und Freispiel
09.00 Uhr	Morgenkreis
09.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.45 Uhr	Freispiel – Gestaltungsangebote oder Garten Wickeln
11.15 Uhr	Aufräumen
11.30 Uhr	Mittagessen
11.50 Uhr	Wickeln, Zähneputzen
12.00 Uhr	Schlafen
13.30 Uhr	Aufwachen, gemeinsame Brotzeit und Wickeln
14.00	Zusammenführung der Pinguine und Tiger
14.00 Uhr	Freispiel Kreativzeit oder Garten
15.30 Uhr	Aufräumen, gemeinsame Brotzeit oder Bilderbuchzeit
16.00 Uhr	Krippentag endet – Verabschiedung

## **1.2. Kindergarten (Tigergruppe)**

Auch im Kindergarten (Tigergruppe) beginnt der Tag um 08.00 Uhr mit der Bringzeit und einem Begrüßungsritual mit Händegeben. Von 08.00-09.00 Uhr ist Freispielzeit für alle Kinder und eine gemeinsame Ankommensphase, die den Kindern Orientierung und Sicherheit bietet. Der tägliche Morgenkreis findet um 09.00 Uhr statt. Hier besprechen die Kinder nicht nur Alltagsthemen, sie durchlaufen auch den Jahreskreislauf, in dem die Jahreszeit und das Wetter, sowie der Monat und Tag angesprochen werden. Der Morgenkreis ist ein Bildungsort, der spielerisch für alle Kinder ermöglicht wird. Das Sing- und Bewegungslied als Anfangslied im Kreis, gibt jedem Kind Raum seine Idee einzubringen und durch Bewegung zu lernen.

Nach dem Morgenkreis findet ein gemeinsames Frühstück statt, zu dem die Kinder ihre Brotzeit selbst mitbringen. Auch hier ist uns eine vollwertige Kost mit Brot, Obst- und Gemüse sehr wichtig, da die Kinder den ganzen Tag die Einrichtung besuchen und dies somit als Energielieferant benötigen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück findet das Freispiel der Kinder einen wichtigen Raum, da die Kinder in dieser Zeit Phantasie, Kreativität entfalten und Beziehung und Freundschaft durch das freie Spiel entstehen. Soziale Konflikte, Diskussionen und Rollenspiel sind hierbei ein täglicher wichtiger Begleitung für die kindliche Entwicklung. Vormittags finden auch auf Idee und Wunsch der Kinder situationsorientiert Bewegungseinheiten statt, die die Kinder im Toberaum selbst gestalten. Angeleitete Situationen, wie der Singkreis oder Angebote finden statt, wenn die Kinder diese fordern.

Um 11.30 Uhr findet ein täglicher Reflexionskreis statt, zu dem die Kinder Raum haben über vorangegangene Konflikte, besonderes oder einfach über für sie bedeutsames zu erzählen. Die Gruppe gibt jedem Kind das Wort, wenn es erzählen möchte. In diesem Kreis wird der Vormittag partnerschaftlich reflektiert. Auch Dienste der Kinder werden hier eingeteilt und besprochen, wer welchen Bereich im Kindergarten aufräumt. Anschließend findet um 12.00 Uhr das gemeinsame Mittagessen statt, zu dem der Tischdienst bereits den Tisch gedeckt hat. Im Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit mit ihren Freunden zu reden, sich über wichtiges auszutauschen und somit ein Teil der Gemeinschaft zu sein.

Das Mittagessen ist von jedem Kind zu probieren, da sich der Geschmack der Kinder verändert und die Kinder auch durch unsere Vorbildfunktion lernen. Es wird auf einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln geachtet und die Kinder lernen Portionen einzuschätzen und möglichst wenig wegzuerwerfen.

Nach dem Mittagessen findet das gemeinsame Zähneputzen statt. Anschließend die Ruhezeit mit Hörspiel oder Geschichte. Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit nach 15 Minuten zu malen oder sich leise ein Buch anzusehen.

Um 14.00 Uhr findet die Gruppenzusammenführung statt und die Kinder haben somit einen gemeinsamen Übergang ins Freispiel. Auch nachmittags findet situationsorientiert Kreativ-, Bewegungs- und Ernährungsangebote auf Wunsch der Kinder statt. Der weitere Ablauf findet sich oben im Krippentagesablauf. Um 16.00 Uhr endet der Kindergruppen Tag.

#### Tagesablauf Kindergarten Tiger:

08.00-08.55 Uhr	Bringzeit - Ankommen und Freispiel
09.00 Uhr	Morgenkreis
09.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.50 Uhr	Freispiel – Gestaltungsangebote oder Garten
11.30 Uhr	Gemeinsamer Reflexionskreis und Aufräumen
12.00 Uhr	Mittagessen ( <b>1.Abholzeit 11.30 Uhr</b> )
12.40 Uhr	Tischdienst und Zähneputzen Ruhestunde
13.45 Uhr	Offene Brotzeit
14.00	Zusammenführung der Pinguine und Tiger
14.00 Uhr	Freispiel Kreativzeit oder Garten ( <b>2.Abholzeit</b> )
15.30 Uhr	Aufräumen, gemeinsame Brotzeit oder Bilderbuchzeit
16.00 Uhr	Kindergarten tag endet – Verabschiedung

### 1.3 Strukturierungsprinzipien

#### **Nach folgender Grundstruktur arbeiten wir in der Kindergruppe:**

Die Kindergruppe Domagkpark e.V. arbeitet nach einem teiloffenen Konzept, dies bedeutet: **Die Kinder können während der Freispielzeit, die Räumlichkeiten sowie den Garten frei wählen und sich dadurch frei bewegen.** Die Essenssituationen sowie die gemeinsamen Treffen im Sitzkreis, finden immer in den zugehörigen Gruppen des Kindes statt.

Eine Altersmischung besteht in jeder Situation, da die Kinder nicht nach Alter getrennt werden, um so am besten voneinander lernen zu können. Die größte Altersmischung ist am Nachmittag, da hier die Krippenkinder in die Kindergartengruppe gehen.

Die Ausflüge werden mit den Eltern und Kindern zusammen geplant, besprochen und gemeinsam festgelegt, so kann je nach Bedürfnis situationsorientiert gehandelt werden. Es steht jede Möglichkeit zur Verfügung, beispielsweise ob man an Ausflügen teilnimmt oder nicht.

Für das pädagogische Arbeiten ist es wichtig, dass sich jedes Kind schon bei der Eingewöhnung seine Bezugspädagogin selbst wählt. Es kann vorkommen, dass das Kind seinen Bezugspädagogen im Laufe der Zeit wechselt, dies ist jedoch sehr selten der Fall, meistens wird das Kind während der gesamten Krippenzeit von derselben Bezugsperson begleitet. Sie stellt sich auf das Kind ein und ist für die Dokumentation und Beobachtung zuständig.

## **2. Ziele der Einrichtung**

### **2.1 Leitziele der Kindergruppe**

Die Leitziele der Kindergruppe Domagkpark e.V. basieren auf den rechtlichen Grundlagen. Nach dem Grundgesetz besteht für jedes Kind ein **gleiches Recht auf Bildung**. Basierend auf dem achten Sozialgesetzbuch gilt immer die Berücksichtigung des Schutzauftrages.

Das Bedeutendste Leitziel stellt die Mündigkeit dar.

## **Wie sehen wir die Kinder?**

Das Kind als mündigen Bürger zu sehen und zu erziehen, ist essentiell für die pädagogische Arbeit. Das Kind wird in unserer Bildungseinrichtung in seiner Persönlichkeit und seiner Selbstwirksamkeit gestärkt und hat eigene Rechte und Entscheidungsmöglichkeiten.

Aus unserem Leitziel können nun viele verschiedene Bildungsziele für das Kind abgeleitet werden, die wir in der Kindergruppe ermöglichen und fördern.

## **Bildungsziele für die Kinder**

Alle Ziele wurden aus der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) abgeleitet und auf unsere Kindergruppe bezogen.

- nach §4AVBayKiBiG, die **ethische religiöse Bildung und Erziehung**:

Dieser Bereich ist wichtig für die pädagogische Praxis, da für die Kinder dadurch, ein Grundstein für das weitere Leben gelegt wird. Das Wissen über die verschiedenen Werte und Normen in der Gesellschaft, wie beispielsweise Höflichkeitsformeln und soziale Werte, werden in der Kindergruppe gebildet und gefestigt.

- Ein weiteres Ziel nach §5 AVBayKiBiG ist die **sprachliche Bildung**:

Da die Kinder im Alter von null bis drei die Sprache erwerben und somit darin gefördert werden müssen. Die kontextbezogene Sprache entwickelt sich je nach dem Alter und sensiblen Phasen des Kindes. Gehen die Entwicklungsfenster auf, fällt es dem Kind leichter eine kontextbezogene Sprache zu erlernen. Durch das Verstehen von Aufforderungen, kann das Kind die Gruppe unterstützen und Aufgaben übernehmen, die seine Selbständigkeit und Autonomie unterstützen. Um die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen, werden die Interessen des Kindes berücksichtigt werden und vielfältige Sprachanlässe ermöglicht.

- Nach §6 AVBayKiBiG gibt es auch die **mathematische Bildung**

Darunter versteht sich, dass die Kinder lern- und entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umgehen und diese erkennen und benennen können.

- Der §7 AVBayKiBiG beschreibt die **naturwissenschaftliche Bildung**.

Hierbei wird beschrieben, dass Kinder naturwissenschaftliche Phänomene verstehen und durch Experimente erlernen können.

- Nach §8 AVBayKiBiG folgt die **Umweltbildung und Erziehung**

Hierdurch sollen Kinder die ökologischen Zusammenhänge erkennen und mitgestalten und eine Verantwortung für ihre Umwelt entwickeln.

- Im §9 AVBayKiBiG wird die **Medienbildung- und erziehung** benannt

Hier sollen Kinder die Bedeutung und Verwendung von alten und neuen Medien kennenlernen.

- Ein wichtiger Paragraph ist §10 AVBayKiBiG, die **ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**.

Kinder können hiermit das Wahrgenommene aus ihrer Umwelt kreativ und gestalterisch umsetzen. Hier legen wir besonders Wert darauf. Kindern wird Raum zur Kunst und Kultur durch unser Malatelier und durch kommende Ausflüge ins Museum durch museumspädagogische Angebote ermöglicht.



- §11 AVBayKiBiG bildet die **musikalische Bildung und Erziehung**,

Hier werden Kinder dazu ermutigt gemeinsam zu singen, die Musik wahrzunehmen und verschiedene Instrumente und Musikrichtungen kennenzulernen. Gitarre und kleinere Instrumente und das tägliche Singen sind uns für die Kinder sehr wichtig.

- Die **Bewegungserziehung**, nach §12 AVBayKiBiG

Durch das aktive Bewegen erweitern die Kinder ihre Kompetenzen darüber. Dies meint, dass das Kind durch alltägliche Bewegungserfahrungen in seiner Grob- und Feinmotorik gestärkt wird. In dieser Altersspanne durchlaufen Kinder eine große Entwicklung im Bereich der Bewegung, daher ist es von Bedeutung diese situativ im Alltag der Kinder zu fördern.

- Nach §13 AVBayKiBiG folgt die **Gesundheitsbildung und der Kinderschutz**.

Kinder lernen hier auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten, ebenso werden die Hygiene und Körperpflegemaßnahmen eingeübt. Hierzu zählen auch das Wissen über angemessenes Verhalten im Straßenverkehr sowie über Gefahren im Alltag (vgl. AVBayKiBiG 2005).

### **Ein Ziel ist uns in der Kindergruppe besonders wichtig:**

Die Stärkung des **Autonomieverhaltens**. Dies meint, dass die Kinder ihre Identität entwickeln kann, daher werden die Interessen der Kinder immer beobachtet, um darauf der Situation entsprechend eingehen zu können.

## **2.2 Umsetzung der Ziele in der Kindergruppe**

Wie setzen wir die Ziele praktisch in unserer Kindergruppe um?

### **Ethische- und religiöse Bildung**

Die Kinder werden bereits bei der Bringsituation und Abholsituation auf Augenhöhe angesprochen und von allen Fachkräften **persönlich begrüßt**. Somit lernen Kinder durch die regelmäßigen Rituale ebenfalls „**Guten Morgen und Auf Wiedersehen**“ zu sagen. Neben diesen Höflichkeitsformeln lernen die Kinder jeden Tag im Alltag situativ sich bei ihren Spielpartnern zu bedanken und auch bitte zu sagen. Wir als Fachkräfte fungieren hierbei immer als Vorbildfunktion und achten auf eine werteorientierte Erziehung. Auch Umgangsformen, wie das Teilen und dem rücksichtsvollen Umgang miteinander sind hierbei wertvoll, wie beispielsweise das ältere Kinder die Jüngeren im Alltag unterstützen.

Auch die **Interkulturalität** spielt für die Kindergruppe eine wichtige Rolle:

**Jede Kultur wird anerkannt, jedes Kind ist gleichberechtigt und die verschiedenen Kulturen und Herkunftsländer sind alle in unserer Kindergruppe willkommen.**

Dadurch nehmen Kinder sich alle gleich an und wachsen in eine interkulturelle Einrichtungskultur hinein, beispielsweise wie beim Mittagessen, bei dem die Kinder über das Wissen von dem Verbot des Schweinefleisches für muslimische Kinder verfügen.

Es werden alle Feste im Jahreskreislauf unabhängig von der Religion gefeiert. Jedes Kind kann an den Festen teilnehmen und aktiv mitwirken. Auch für das Feiern von Festen aus anderen Kulturen ist die Kindergruppe stets offen und neugierig.

**Zielbeispiele aus der Kindergruppe sind:**

**Das Kind begrüßt und verabschiedet sich täglich.**

Die Kinder teilen sich die Spielmaterialien, wie zum Beispiel das Lego und wechseln sich mit dessen Benutzung partnerschaftlich ab.

### **Sprachliche Bildung**

Hier geht es darum Kinder im Sinne eines Sprachbads vielfältige Sprachanlässe zu schaffen.

#### **Krippe:**

Wir Fachkräfte benennen alle Gegenstände, alle Handlungen, in der Krippe. Es finden ständige Dialoge mit dem Kind unabhängig des Alters statt. Diese können in Form von Fingerspielen, Liedern, Bilderbuchbetrachtung und Kreisspielen umgesetzt werden. Hier bedarf es immer dem Verständnis das Kinder aus alltäglichen Erfahrungen in ihrer Umwelt aus erster Hand lernen. Sinnesmaterialien, wie Rasseln, Bälle, Schüttspiele und geometrische Formen, Naturmaterialien werden hierfür angeboten. Die Materialien werden den Interessen der Kinder ausgetauscht und verändert. Allen Kindern wird Raum und Zeit gegeben auch Sprachdialoge untereinander zu führen. Durch die Portfolioordner werden ebenfalls vielfältige Sprachanlässe mit dem Kind geschaffen.

#### **Kindergarten:**

Im Kindergarten findet Sprache auch durch den Alltag statt. Wir kommen gemeinsam ins Gespräch und die Kinder können über ihre Erlebnisse und Erfahrungen berichten. Wichtig ist auch, dass Kinder sich trauen in der Gruppe zu sprechen und sich somit im Morgenkreis und dem Mittagsreflexionskreis hier darin üben können. Auch Konflikte werden hierbei immer mit Worten und Diskussionen gelöst.

#### **Zielbeispiele aus der Kindergruppe sind:**

Die Kinder suchen Blickkontakt beim Sprechen.

Die Kinder erzählen Bilderbücher frei nach.

## **Mathematische Bildung**

Diese wird mit den Kindern durch das gemeinsame Zählen der Kinder im Morgenkreis gefördert. Die Kategorisierung von Gegenständen findet durch das alltägliche Aufräumen, im Spiel in der Gruppe sowie im Garten statt. Hierunter zählt das Mengenverständnis, das die Kinder beispielsweise durch die Zuordnung von Bällen anhand ihrer Farbe und Größe entwickeln. Dadurch lernen die Kinder ein Grundverständnis für die mathematische Bildung. Es werden hierbei wieder verschiedene Materialien in Kisten wie Würfel, Tücher und Bausteine für die Kinder zur Kategorisierung angeboten. Die Kinder können die Gegenstände nicht nur zuordnen, sondern auch benennen. Somit erweitern die Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten. Sie können durch das gebildete Wissen im späteren Alter auf diese Grundlage zurückgreifen. Die Mathematische Bildung im Kindergarten findet auch durch die Vorschulwerkstatt statt, aber auch stark durch das Lernen im Alltag, wie zum Beispiel wie Holzstangen bilden das Klettergerüst? etc.

### **Zielbeispiele aus der Kindergruppe sind:**

Die Kinder zählen sich im Morgenkreis.

Die Kinder besitzen die Fähigkeit Spielmaterialien richtig einzuordnen und aufzuräumen.

## **Naturwissenschaftliche Bildung**

erleben Kinder täglich durch ihre Umgebung. Wie durch Experimente mit flüssigen und festen Stoffen. Kinder lernen durch eigenes Ausprobieren und Erleben, dass Sand in der Kombination mit Wasser Schlamm ergibt. Auch das Experimentieren mit Sandförmchen erleben Kinder täglich, indem sie Sandkuchen formen und diese fest werden, wenn man sie aus der Form umdreht. Kinder werden Raum für Experimente mit einer Experimentierecke geboten, hierbei gibt es Sand, Kies und Steine in verschiedenen Formen und Schüsseln angeboten. Auf Nachfrage können die Kinder Wasser erhalten und der Experimentiertisch kann nach draußen verlagert werden. Das Kind ist somit eigener Akteur seiner Entwicklung und verfügt über einen

Reichtum an Ideen. Auf dem Experimentiertisch finden auf Wunsch der Kinder auch gezielte Experimente mit Sauerstoff, Erde, Mehl etc. statt. Somit wird ein ganzheitliches Lernen generiert. Es ist wichtig, dass Kinder in diesem Alter mit allen Sinnen lernen. Durch das freie Experimentieren erfährt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen.

**Zielbeispiele aus der Kindergruppe sind:**

Die Kinder kennen verschiedene Materialien zum Experimentieren, wie Blätter, Steine oder Holz.

Die Kinder wissen über die Wirkung von physikalischen Kräften, wie beispielsweise, dass der Ball die Treppe herunterrollt.

**Umweltbildung**

erfolgt durch das situative Erlernen in einem kokonstruktiven Ansatz. Die Kinder lernen indem sie beispielsweise Papiermüll von Biomüll unterscheiden, wie nach dem Basteln das Papier in den richtigen Müll zu werfen. Auch den bewussten und achtsamen Umgang mit Pflanzen, wie das Gießen von Blumen. Ein achtsamer Umgang im Garten mit den Pflanzen als Lebewesen wird hierbei erlernt, wie Blumen nicht zu pflücken. Die Kinder bauen gemeinsam mit den Fachkräften auf eigenen Wunsch Gemüse an, wie Tomaten oder Kresse. Sie lernen es zu pflegen, zu ernten und zu verwerten und merken, dass es Zeit braucht bis die Lebensmittel entstehen. Auch wichtig ist uns, dass die Kinder einschätzen lernen, wie viel sie zum Mittag essen und möglichst wenig im Mülleimer landet und somit ein Bewusstsein für Lebensmittel geschaffen wird.

**Zielbeispiele aus der Kindergruppe sind:**

Die Kinder hegen einen achtsamen Umgang mit Pflanzen und Lebewesen.

Die Kinder können Papiermüll von Restmüll unterscheiden.

## **Medienbildung**

Kinder kennen den Umgang mit neuen Medien durch die Portfolioarbeit, da sie diese auch auf dem PC mitgestalten können. Sie lernen verschiedene Medienarten, wie mit der Kamera kennen und dürfen diese im Freispiel bei Bedarf ausprobieren. Somit verfügen die Kinder über die Kenntnisse wie diese Medien funktionieren und erweitern somit ihren kindlichen Horizont. Durch den regelmäßigen Umgang mit der Kamera ist das Filmen bekannter Begleiter. Die Kinder erhalten verschiedene Kassetten zum Anhören von Hörbüchern und Liedern zum aktiven Mitmachen.

**Zielbeispiele aus der Kindergruppe sind:**

Die Kinder wissen um die Funktion einer Kamera.

Sie erkennen sich auf Fotos wieder.

## **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

wird in der Kindergruppe durch das bald vorhandene Atelier umgesetzt. Hier können die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Es sind verschiedene Materialien, wie Plakate, verschiedene Farben (Wasserfarben, Acrylfarben, Stifte, Fingerfarben,...), Faltpapier, Kleber und so weiter vorhanden. Eine Fachkraft ist immer im Atelier anwesend, sodass die Kinder kunstpädagogisch gefördert werden können. Zur Wertschätzung der Kunstwerke, werden die Werke der Kinder auf Augenhöhe in der Einrichtung aufgehängt, nach Hause mitgegeben, oder im Portfolioordner untergebracht. Die Kinder sind stolz auf ihr Werk und treten in Austausch untereinander. Kunst findet aber auch im Alltag statt. Die Kinder haben einen Maltisch an dem Bunt- und Wachsmalkreiden, Wolle, Karton, Stoffreste und Kleber angeboten werden. Hierdurch können die Kinder ihre Phantasie entfalten. Auch das Basteln findet hier seinen Raum und begleitet den Jahreskreislauf. Die Kinder malen ab 2018 im Malatelier und es sind für Sommer museumspädagogische Angebote durch die Kindheitspädagogin geplant.

**Zielbeispiele in unserer Kindergruppe sind:**

Die Werke der Kinder sind auf Augenhöhe aufgehängt.

Die Kinder experimentieren frei mit Farben und Papier.

### **Musikalische Bildung und Erziehung**

wird mit einer Musikkiste in dem Gruppenraum ermöglicht. Hierin befinden sich Rasseln, Trommeln, Triangel und Xylophon-Stücke mit Schlägel. Aus dem Interesse der Kinder können Musikprojekte entstehen. Außerdem kann situativ ein Bilderbuch „verklunglicht“ werden. Bei den jeweiligen Projekten die durch die Kind entstehen, werden passende Lieder zu dem Thema gesungen. Zudem gibt es Lieder zu den Ritualen, die gleichbleiben, wie zum Beispiel das Aufräumlied, das Begrüßungs- und Verabschiedungslied. Auch in Routinesituationen, wie beim Wickeln wird gesungen. Zudem werden je nach Kulturen der Kinder mehrsprachige Lieder gelernt. Häufig findet auf Wunsch der Kinder am Nachmittag ein Singkreis statt.

#### **Zielbeispiele in unserer Kindergruppe sind:**

Die Kinder erhalten durch das Spielen mit den Instrumenten einen Zugang zu ihren Gefühlen.

Die Kinder gestalten mit den Instrumenten kleine Musiksequenzen.

### **Bewegungserziehung**

wird im Bewegungsraum und im Garten ermöglicht. Für den Bewegungsraum gilt, dass immer vier Kinder den Bewegungsraum nutzen dürfen. Die Krippenkinder werden von einem Erwachsenen begleitet. Die Kindergartenkinder haben hierzu auch einen sogenannten Tobeführerschein absolviert, um Gefahren und Regeln besser wahrzunehmen und einschätzen zu können. Die Kinder können freiwillig an Bewegungseinheiten teilnehmen und diese frei gestalten. Hier sind ebenfalls verschiedene Materialien bereitgestellt, wie Matten, Bänke und Bewegungsstationen aus Holz. Dadurch erweitern die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen. Die Kinder suchen sich eigenständig die Materialien aus und gehen ihrem eigenen Bewegungsdrang nach. Jedes Kind ist individuell und entwickelt sich nach je nach Alter und Fähigkeiten. Somit wird einem Wettbewerbsdruck aus dem

Weg gegangen. Auch gezielte klassische Turn- und Rennspiele, wie Feuer, Wasser, Luft werden zur Stärkung des Gruppengefühls und zum „auspowern“ situationsbedingt angeboten.

**Zielbeispiele in unserer Kindergruppe sind:**

Die Kinder können Bälle werfen und fangen.

Die Kinder kennen die verschiedenen Fortbewegungsmöglichkeiten, wie laufen, stehen, krabbeln etc.

**Gesundheitsbildung und der Kinderschutz**

Es wird ein gesundes Aufwachsen für alle Kinder ermöglicht. Dies wird mit einem Obstteller, der frei zugänglich ist und immer wieder aufgefüllt wird umgesetzt. Es wird auf frische Kost geachtet. Auch Gespräche über das Herkommen vom Essen entstehen. Je nach Interesse haben die Kinder die Möglichkeiten einen Bauernhof zu besuchen und damit den Ursprung zu erfahren, wie beispielsweise, dass die Milch von der Kuh kommt oder die Eier von Hühnern. Nach dem Mittagessen wird mit den Kindern Zähne geputzt, um ihnen somit die Körper-und Hygienepflegemaßnahmen beizubringen. Zudem befinden sich die Kinder in diesem Alter in der Sauberkeitserziehung, sie entwickeln ein Gefühl für ihren Körper mit seinen gesundheitlichen Bedürfnissen. Dies erfolgt beispielsweise durch den Gang zur Toilette mit einem Kind das gerade „trocken“ wird, andere Kinder bekommen dies mit und wollen sich auch auf die Toilette setzen. Dies wird von dem pädagogischen Personal gestattet und es wird sich in dem Moment dafür Zeit genommen. Der Kinderschutz wird mit dem Erlernen und Wissen von Gefahren im Alltag und im Verkehr beachtet. Zum Beispiel bei einer roten Ampel stehen zu bleiben, auf Autos zu achten, dies wird je nach Alter angepasst. Außerdem werden bei Spaziergängen Warnwesten angezogen, dadurch entwickeln die Kinder ein Verständnis dafür, dass sie mit den Reflektoren an diesen gut von den Autofahrern gesehen werden. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Gefahren im Alltag, wie zum Beispiel wird der Umgang mit Scheren und anderen spitzen Gegenständen vor jedem Experimentieren



gemeinsam besprochen. Die Kinderschutzkonzeption kann auf Wunsch ausgehändigt werden.

**Zielbeispiele in unserer Kindergruppe sind:**

Die Kinder besitzen ein Grundverständnis für Gefahrenquellen im Straßenverkehr.

Die Kinder putzen täglich mittags die Zähne in der Kindergruppe.

**Unser pädagogisches Fazit als Team der Kindergruppe lautet:**

Durch die genannte Umsetzung der Ziele kann sich das Kind zum mündigen Bürger entwickeln. Ein eigenständiges und selbstverantwortliches Handeln ist den Kindern jederzeit in der Kindergruppe gegeben. Durch das situative Lernen im Alltag kann sich das Kind zu einer autonomen Persönlichkeit entwickeln. Alle Ziele werden als Prozess betrachtet, um das Kind in seiner Ganzheitlichkeit als entwickelnder Mensch zu begleiten.

**Zielerreichung und Lernzielkontrolle zur Evaluation der gesamten Arbeit**

**Woran machen wir fest, dass die Ziele erreicht wurden?**

Zur Kontrolle der Lernzielerreichung werden **regelmäßige Reflexionen** im Team durchgeführt. Zudem finden **kontinuierliche Beobachtungen** statt, um den Entwicklungsstand der Kinder wahrzunehmen und Bedarfe zu erkennen, diese können dann gezielt gefördert werden. Strukturierte Beobachtungsverfahren wie die Bildungs- und Lerngeschichten dienen als Instrument zur Zielüberprüfung. Die Ziele werden immer wieder überprüft und auf den aktuellen Stand gebracht.

**Ein nächster wichtiger pädagogischer Bereich in der Kindergruppe ist der Ablauf der Eingewöhnung.**

### **3. Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung in der Kindergruppe verläuft nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Angelehnt an Infans gehen wir nach der Eingewöhnung folgendermaßen vor:

Wir bitten euch, dass das Kind von einer Bindungsperson begleitet wird. Das kann die Mutter oder der Vater, aber auch gerne Oma, Opa oder ein anderes nahestehendes Familienmitglied sein. Die Bindungsperson ist für das Kind zur Sicherung und Unterstützung seiner Anpassungsleistungen sehr wichtig.

Die begleitete Eingewöhnungszeit dauert mindestens eine Woche. Für eine Mehrzahl der Krippenkinder sind in der Regel zwei bis fünf Wochen notwendig. Die Eingewöhnungszeit gilt als abgeschlossen, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin gebildet hat und bei Bedarf von ihr getröstet werden kann.

Die tägliche begleitete Anwesenheitszeit des Kindes in der Einrichtung sollte während der Eingewöhnungszeit zwischen ein und zwei Stunden dauern. In Abhängigkeit von der erkennbaren Belastung für das Kind können kürzere oder längere Zeiten sinnvoll sein.

**Vor dem vierten Tag sollen keine Versuche** unternommen werden, das Kind einige Zeit ohne die Anwesenheit der Begleitperson zu betreuen. Wenn möglich, sollte das Kind nach Abschluss der Eingewöhnungszeit während der ersten Wochen die Einrichtung nur halbtags besuchen. Pro Gruppe wird höchstens ein Kind pro Woche eingewöhnt.

Das Eingewöhnungsmodell lässt sich unterteilen in:

1. **Die rechtzeitige Information** der Eltern des Kindes darüber, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess des Kindes erwartet wird, über die Bedeutung ihrer Anwesenheit für das Kind, sowie über Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses. Die Eltern sollten, auf den zu erwartenden und wünschenswerten Aufbau einer Beziehung des Kindes zu seiner Erzieherin und seine Bedeutung für das Kind, vorbereitet werden. Wichtig ist der Hinweis darauf, dass die Eltern Haupt-Bindungspersonen bleiben werden. Ziel dabei ist es, eventuell vorhandene Trennungängste der Eltern zu mildern, die sonst

den Eingewöhnungsprozess des Kindes außerordentlich erschweren können. In der Praxis der Kindergruppe hat sich inzwischen gezeigt, dass so gut wie alle Eltern bereit sind, ihr Kind in den ersten Tagen zu begleiten.

2. **Eine dreitägige Grundphase der Eingewöhnung**, während der eine Elternteil das Kind in die Krippe/Kindergarten begleitet und sich dort zusammen mit ihm für ein oder zwei Stunden in der Einrichtung aufhält.

Wichtige Verhaltenstipps für den Eingewöhnungsprozess sind:

- Eltern sollten sich in der Einrichtung eher passiv verhalten, ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und es immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht.
- Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es wird sich vielleicht von Zeit zu Zeit mit raschen Blicken vergewissern, ob es noch die Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater hat und sich gegebenenfalls in den "sicheren Hafen" ihrer Nähe flüchten.
- Diesen "sicheren Hafen" zu spielen, ist exakt die Aufgabe des eingewöhnenden Elternteils. Dieser sollte weder versuchen, das Kind zu unterhalten, noch sollte er mit anderen Kindern spielen, nach Möglichkeit auch nicht lesen oder stricken. Das Kind braucht vor allem in den ersten drei Tagen das Gefühl, jederzeit die volle Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater zu haben.

Wir als Fachkräfte versuchen bedürfnisorientiert über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihrem Kind aufzunehmen. Wir beobachten sorgfältig, die Interaktion zwischen Kind und Mutter bzw. Vater und suchen nach Anhaltspunkten, die für eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit sprechen.

In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt.

3. **Eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit am vierten Tag.** An diesem Tag unternimmt der begleitende Elternteil einen

ersten Trennungsversuch. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet er sich vom Kind und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert, bleibt aber in Türnähe.

Reagiert das Kind auf den Weggang von Mutter oder Vater eher gleichgültig, ist es weiter interessiert an seiner Umgebung und bleibt ansprechbar, so kann dieser erste Trennungsepisode bis maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn das Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. Zeigt das Kind Anzeichen von Erschöpfung (z. B. auch Rückzug zu dem Platz, an dem Mutter oder Vater gesessen haben), sollte der Trennungsversuch für diesen Tag beendet werden. **Der Elternteil sollte in Nähe der Einrichtung bzw. in der Einrichtung bleiben, um im Notfall schnell erreichbar zu sein.**

Zeigt das Kind nach dem Weggang des Elternteils Anzeichen von Verstörung (erstarrte Körperhaltung, deutliche Passivität) oder beginnt zu weinen und lässt sich von der Erzieherin nicht innerhalb kurzer Zeit beruhigen, so kehrt der begleitende Elternteil nach längsten drei Minuten in den Gruppenraum zurück. Auch wenn das Kind diese Verhaltensweisen erst nach einigen Minuten zeigt, kehren Mutter oder Vater wieder in den Gruppenraum zurück.

Die Erzieherin beobachtet während des Abschieds und bei der Wiederkehr des begleitenden Elternteils das Verhalten des Kindes gegenüber Mutter oder Vater. Es kommt dabei darauf an, durch Beobachtung des Kindes in der Grundphase und während dieser ersten Trennung herauszufinden, in welchem Maß das Kind die Anwesenheit von Mutter oder Vater über sechs Tage hinaus wirklich braucht. Häufige Blickkontakte zu Mutter oder Vater, offene und unbefangene Annäherungen bis zum Körperkontakt während der ersten drei Tage und bei Rückkehr von Mutter oder Vater nach der ersten Trennung sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer längeren begleiteten Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen.

Klare Versuche der Kinder, selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an den begleitenden Elternteil zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen ein Aufnehmen, wenige Blickkontakte zu Mutter oder Vater

und seltene oder gar keine, oft eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit von etwa sechs Tagen. Eine solche Entscheidung ist wichtig, weil eine unnötig ausgedehnte Begleitung durch die Eltern manchen Kindern eher schaden, als nützen kann.

4. **Eine Stabilisierungsphase**, die mit dem 4. Tag beginnt und in der die Erzieherin, zunächst im Beisein des Elternteils, in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes übernimmt (Füttern, Wickeln) und sich ihm als Spielpartner anbietet. Die begleitenden Eltern überlassen es jetzt immer der pädagogischen Fachkraft, als erste auf Signale des Kindes zu reagieren und helfen nur, wenn das Kind diese noch nicht akzeptiert.

Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes vergrößern sie für die Kinder mit kurzer Eingewöhnungszeit täglich den Zeitraum, in dem das Kind allein mit der Erzieherin bleibt, halten sich für den Notfall jedoch in der Nähe, nach Möglichkeit in der Einrichtung auf. Mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft entwickelt der begleitende Elternteil ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind, das von nun an eingehalten werden soll und dem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann.

Akzeptiert das Kind die Trennung von den Eltern noch nicht und lässt es sich während ihrer Abwesenheit von der pädagogischen Fachkraft nicht sicher beruhigen, sollte mit weiteren Trennungsversuchen bis zur zweiten Woche gewartet werden.

5. **Eine Schlussphase**, in der die Eltern sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Krippe aufhalten, jedoch jederzeit erreichbar sind, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die pädagogische Fachkraft als "sichere Basis" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang seiner Eltern protestiert (Bindungsverhalten zeigt), das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von der Erzieherin schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern

gegangen sind und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass auch unter günstigen Bedingungen der Eingewöhnungsprozess den Kindern hohe Anpassungsleistungen abverlangt. Es kann häufig beobachtet werden, dass die Kinder nach dem Aufenthalt in der Krippe in der ersten Zeit sehr müde sind.

**In dieser sensiblen Phase ihres Kindes nach dem Eingewöhnungsprozess ist es deshalb sehr bedeutsam, dass die Kinder, wann immer dies möglich ist, während den ersten Monate ihres Krippen/Kindergartenbesuchs nur halbtags die Einrichtung besuchen. (Vgl. <http://www.infans.net/pdf/Eingewoehnung.pdf>)**

**Unser pädagogisches Fazit lautet:**

Von diesem Eingewöhnungsmodell kann je nach Kind individuell abgewichen werden. Diese Ausführungen über das Berliner Eingewöhnungsmodell machen deutlich, dass ein hoher Stellenwert auf eine gelingende Eingewöhnung gelegt wird, damit das Kind sich von Anfang an gut entwickeln kann.

## **4. Pädagogischer Ansatz**

### **4.1 Grundlagen**

Der Pädagogische Ansatz der Kindergruppe basiert auf dem Recht auf Erziehung und unserem gesetzlichen Förderauftrag – Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes:

#### **§1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (Nomos-Gesetze 2014/15, S.1730).

### **§22 Abs. 3 SGB VIII Grundsätze der Förderung**

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter- und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (Nomos-Gesetze 2014/15, 1736).

**Diese Rechtsgrundlage stellt für uns, die Kindergruppe die Grundlage dar, nach der sich unser Handeln richtet.**

Auch der Schutzauftrag ist für uns immer im Hinterkopf, die wir sehr ernst nehmen:

### **SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

„Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen.“ (Nomos-Gesetze 2014/15, S.1732).

Außerdem richtet sich unser pädagogisches Handeln nach den Kinderrechten, die aus der UN Kinderrechtskonvention entstanden sind. Die UN-Kinderrechte werden in unserer Kindergruppe auch durch **demokratische Abstimmungen, Partizipation und dem Recht auf Schutz und Fürsorge** täglich umgesetzt. Im neuen Jahr 2018 bieten hierzu auch Kinderkonferenzen einen Rahmen zur Mitbestimmung und Beteiligung.

## **Artikel 12 der UN- Kinderrechtskonvention: Berücksichtigung des Kindeswillens**

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“  
(Un-Kinderrechtskonvention 1992, Artikel 12).

Dieses essentielle Recht des Kindes wird in dem praktischen Handeln der pädagogischen Arbeit immer berücksichtigt und als Basis gesehen. Dem Kind werden somit Rechte eingeräumt, die beachtet werden, um die Selbstentfaltung des Kindes zu ermöglichen.

Auch die BayKiBiG Vorgaben bilden einen Orientierungsrahmen:

### **Art.3 BayKiBiG Träger von Kindertageseinrichtungen**

„Sonstige Träger sind insbesondere Elterninitiativen ...“ (BayKiBiG 2005, Art.3)

Wie im Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege festgehalten, bestätigt dies die Verortung des Trägers der Kindergruppe.

### **Informationen zum Nachlesen:**

Die genaue Erklärung der Bildungsbereiche und der Förderung findet sich detailliert in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG), die kostenlos im Internet zu erwerben ist. Aus dem Gesetz AVBayKiBiG wurden die Ziele für die Kindergruppe abgeleitet.

**Wichtig in unserer Kindergruppe im Bereich der Pädagogik ist uns auch das Bild vom Kind zu beschreiben, hinter dem wir als Team einheitlich stehen.**



## **4.2 Bild vom Kind**

Der Bildungs- und Erziehungsplan geht davon aus, dass der neugeborene Mensch als **kompetenter Säugling zur Welt** kommt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in den Austausch zu treten. Kinder gestalten ihre Entwicklung und ihre eigenen Lernprozesse von Anfang an aktiv mit. Sie übernehmen Verantwortung, da der Mensch auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt ist. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als komplexes, individuell verlaufendes Geschehen (vgl. BEP 2010, S.23).

Die Welt wird im eigenen Lern- und Lebensrhythmus von Anfang an erforscht und wahrgenommen. Dabei sollen unterschiedliche Lebensumstände berücksichtigt werden, jedes Kind soll in seiner Individualität respektiert werden.

Im Austausch untereinander, mit Bezugspersonen und der Umwelt entwickeln die Kinder Kompetenzen und ihre Persönlichkeit. Jedes Kind durchläuft eine einzigartige Entwicklungsbiographie.

## **Kinder haben Rechte**

Diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Kinder haben als gleichwertige Mitbürger\*innen umfangreiche Rechte. Dazu zählen das Recht auf Würde, Toleranz, ein Höchstmaß an Gesundheit und auf umfassende Bildung von Anfang an.

## **4.3 Die Rolle des Teams**

Aufgabe der PädagogInnen ist es, die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Schutz, Geborgenheit und Zuwendung zu begleiten, sie zu unterstützen und ihnen Freiraum zu geben, sich in ihren individuellen Entwicklungsphasen zu entfalten. Erwachsene, die im Kontakt mit den Kindern sind und Impulse bzw. Themen entdecken, welche die Kinder gerade beschäftigt, greifen diese Ansätze der

Kinder auf und bieten ihnen die Möglichkeit, vertieft durch Gespräche und Projektarbeit einzusteigen, wie es im Situationsansatz formuliert ist.

Uns ist ein respektvoller und von Achtung geprägter Umgang mit den Kindern wichtig, Ziel ist ihnen so viel Mitbestimmungsrecht zu geben, wie möglich. Die Rolle der PädagogInnen als Bezugsperson ist äußerst wichtig, da sich die Kinder meist das erste Mal von den Eltern lösen und dies ein großer Schritt in der kindlichen sozialen und emotionalen Entwicklung darstellt. Erst aus der neuen Bindungssituation heraus, ist das Kind fähig neue Kontakte zu anderen Kindern aus der Gruppe aufzubauen, was auch die Bindungsfähigkeit des Kindes in seinem späteren Leben beeinflussen kann. Auch den Eltern soll die Sicherheit gegeben werden, dass ihr Kind wahrgenommen und unterstützt wird.

#### **4.4 Pädagogische Elemente**

Verschiedene pädagogische Elemente setzen wir in unserer Kindergruppe um: **Montessori, Stern und als Hauptelement den Situationsansatz, gegründet durch Jürgen Zimmer.**

##### **4.4.1 Montessori**

Ein wichtiger Ansatz den wir als Element in unserer Kindergruppe verfolgen richtet sich nach den Grundsätzen der **Montessori Pädagogik**.

Wir fordern und ermöglichen, dass der Raum den Kindern gehört. Der Erwachsene gibt nur Unterstützung, wenn das Kind diese fordert. Kinder arbeiten frei und haben den Entscheidungsraum, dass herauszufiltern, was für sie wichtig ist. Das Kind bildet sich sein Weltbild durch das eigene Tun und Erleben. Der Erwachsene schaltet sich hierbei in der Kindergruppe nicht sofort dazwischen und setzt dem Kind seine Meinung auf. Kontroverse Sichtweisen und Ideen der Kinder werden akzeptiert und ermöglicht. Somit hält der Pädagoge die Motivation und die Freude des Kindes am eigenen Tun aufrecht. Ein großer Bereich für Maria Montessori stellen auch die sogenannten Übungen des praktischen Lebens dar, um sich zu einem vollständigen

Menschen zu entwickeln. Diese ermöglichen wir den Kindern durch unsere festgelegten Dienste, wie dem Tisch-, und Garderobendienst. Dem täglichen Aufräumen von Spielzeug, dem Öffnen und Schließen von Schränken oder dem Pflegen von Pflanzen. (vgl. Becker-Textor o.J. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/1588.html> )

#### **4.4.2 Stern**

Ein drittes pädagogisches Element richtet sich nach dem berühmten Franzosen Arno Stern, der den Begriff Malort weitgehend international geprägt hat und für Kinder ein Malatelier errichtete, das einen neuen, modernen Ansatz verfolgte. Er sieht das Malen des Kindes in einem Atelier als neues fremdes Traumland, in dem Kinder den Raum als besonderes Ereignis erleben. Auf weißen Wänden entstehen tiefe innere Botschaften der Kinder.

Unsere Kinder erhalten bald (2018) durch das neu erbaute Malatelier, Möglichkeiten sich ihrem eigenen Malspiel langanhaltend zuzuwenden. Kinder können hierbei ihre Formulationsentwicklung, entwickelt durch Stern mit dem Pinsel und den Farben ausleben und bilden. Durch das Malatelier entwickeln Kinder Freude, Phantasie und Kreativität. Kinder entwickeln hierdurch ihr Malen möglichst reizarm. Der Pädagoge „Maldiener“ hat hierbei die Funktion dem Kind zu dienen und ihm alle Materialien bereitzustellen, die es für sein Malspiel benötigt. Durch das Dienen des Kindes in seinem Malort, erhält das Kind ein glückliches Gefühl und es wird zum besonderen Ereignis. (vgl. I.R.S.E/ A.S.de.Coeur, Paris,2/2000-2011 <https://www.arnostern.com/de/kontakt.htm>)

Anlässlich des Malateliers wird auch die Museumspädagogik ein wichtiges Element in der Kindergruppe darstellen. Hierzu werden Ausflüge ins Museum stattfinden, in denen die Museumspädagogik für Kinder als weiteren Bildungs- und Förderbereich ermöglicht wird. Mehrere Informationen gibt die Leitung Miriam, die ihre Bachelorarbeit „Malerei als ästhetisches Medium am Beispiel des Franz Marc Projektes mit Vorschulkindern“ zu diesem Thema gerne informiert oder aushändigt.

#### 4.4.3 Situationsansatz

**Das wichtigste pädagogische Element in unserer Kindergruppe ist der Situationsansatz.** Hauptvertreter ist Jürgen Zimmer. Der Name „Situationsansatz“ leitet sich von der besonderen Bedeutung im Arbeiten mit sogenannten Schlüsselsituationen ab. **Diese sind Themen, Interessen und Wünsche des Kindes, die sich an der Lebenswelt orientieren.** Zentral ist es hierbei, den Kindern Möglichkeiten zur Entwicklung und zur Bildung anzubieten (vgl. Borke, Keller 2014, S.50). **Lernprozesse können somit nur gelingen, wenn der Ansatz vom Kind ausgeht und die pädagogische Fachkraft als Begleiterin fungiert, die Situationen erkennt, darauf eingeht und dementsprechend handelt.** Dem Kind wird somit eröffnet, eigene Gedanken zu Problemen und auch Lösungen nachzugehen (vgl. Preissing und Heller 2010, S.90f). Dies ermöglichen wir in unserer Kindergruppe täglich.

#### Grundsätze des Situationsansatzes

Um den Situationsansatz auf die wesentlichen Kernaussagen zu komprimieren, werden hier die Grundsätze des Ansatzes aufgezeigt. Die Umwelt, in der Kinder aufwachsen wirkt sich stark auf ihre Entwicklung und auf ihr Lernen aus (vgl. Kasüschke 2013, S.40f). Wichtig ist hierbei, dass die Situationen von den Kindern selbst gewählt werden.

Lernen erfolgt im Situationsansatz durch aktives Handeln von Kindern in alltäglichen Lebenssituationen. Zudem werden Situationen im Prozess gesehen, um die Ganzheitlichkeit des Ansatzes zu verdeutlichen. Die Lebenswelten von Kindern sind vielfältig und ändern sich schnell, somit können keine allgemeinen Prognosen für die verwendeten Kompetenzen in der Gegenwart und in der Zukunft gemacht werden. Aus den Ideen und Interessen der Kinder können dann kleinere Projektarbeiten resultieren. (vgl. Preissing und Heller 2010, S.90f).

## **Projektarbeit im Situationsansatz**

Da durch den Situationsansatz Projekte entstehen, bedarf es im Folgenden einen Exkurs in die Projektarbeit. Projekte sind lebensnah, dies heißt es sollte auf das reale Lebensumfeld geachtet werden. Zudem bedeutet ein Projekt ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Im Projekt werden Planungsschritte demokratisch abgestimmt. Die Ressourcen der Mitglieder (Kinder) werden berücksichtigt. Lernen findet durch Erfahrungslernen statt, dies meint eigene Erfahrungen sammeln zu lassen und aus Fehlern zu lernen. Es herrscht eine methodische Offenheit, was bedeutet, dass jeder offen für Veränderungen in einem prozessorientierten Lernvorgang ist.

## **Lern- und Bildungsverständnis im Situationsansatz**

Bildungsprozesse finden in alltäglichen Lebenssituationen statt und sind qualitätsabhängig. Es sind weniger die formalen Lernprozesse, vielmehr sind es die impliziten, die informellen, die in Spielsituationen entstehen und sie prägen. Dahinter steht das Bildungsverständnis der Ko-Konstruktion.

Die Interaktion spielt demnach eine zentrale Rolle und macht deutlich, dass die Lernprozesse vor allem unbewusst und in alltäglichen Spielsituationen entstehen. Dies geschieht nicht nur in der Einrichtung, sondern überall.

### **Unsere Umsetzung in der Kindergruppe:**

Die Kindergruppe schafft durch Materialien, Reize, Kommunikation... vielfältige Situationen für Kinder - „Schlüsselsituationen“. Aus diesen Situationen entstehen dann mit dem Kind gemeinsame Diskussionen, Anregungen und Ideen.

Unsere Aufgabe ist es, wahrzunehmen, welche Situation die Kinder gerade bewegt und wie mit dieser Situation weiter umgegangen wird. Durch die Situation wird ein Anlass geschaffen mit dem Kind ein Gespräch aufzubauen, das Kind teilt uns seine Erfahrungen, Ideen und seinen Ansatz mit. Egal wie kreativ, kontrovers oder ideenreich das Kind seine Situation wahrnimmt, wir gehen wertfrei darauf ein und lassen dem Kind seinen Raum zur Entfaltung dieser Situation. Daraus können

anschließend auf Wunsch der Kinder kleine Projekte entstehen, die auf dieser Situation aufbauen.

#### **4.5 Pädagogische Ansätze und Umsetzung im Alltag der Kinder**

Wichtig ist uns in die Kindergruppe die Kinder als aktiver Mitgestalter und Mitbestimmer zu sehen - Partizipation und Selbständigkeit sind hierzu wichtige Eckpfeiler.

Unser Kinder gestalten und entscheiden mit bei:

- Raumgestaltung
- Freispielgestaltung
- Angeboten
- Projekten
- Liedern und Geschichten
- Morgenkreis
- Reflexionskreis
- Kinderdiskussionsrunde
- Mittagessen
- Brotzeit

und noch vieles mehr...

Die Kinder übernehmen eigenständig verschiedene Dienste und Aufgaben:

- Tischdienst
- Selbständiges Aufräumen seines Tellers und Besteck
- Kehrdienst
- Garderobendienst
- Partnerkinder für die jüngeren
- Aufräumen
- Gestaltung und Dekoration bei Festen

- Wahl von Garten oder Bewegungsraum
- Freie Raumwahl: Bauzimmer, Bewegungsraum oder Gruppenraum

Die Dienste besprechen die Kinder im Reflexionskreis und überlegen hierbei eigenständig welche Dienste benötigt werden.

Partizipation heißt auch, dass Recht zu haben, was und mit wem das Kind spielen will und wie lange.

Die Aufgaben und Dienste befinden sich stetig im Prozess und im Aufbau, da die Kinder neue Ideen und Ansätze einbringen und diese somit ständig erweitert werden.

Die Dienste werden wöchentlich gewechselt.

#### **4.6 Dokumentation und Wahrnehmung**

Es finden jährlich Entwicklungsgespräche mit der Leitung statt, die auf dne Entwicklungsbögen Sismik, Seldak und Perik basieren. Das Team der Kindergruppe freut sich über freie Tür- und Angelgespräche mit allen Eltern. Es besteht immer die Möglichkeit auf Wunsch ein Termingespräch zu vereinbaren.

Die Entwicklungsschritte des Kindes werden regelmäßig gezielt beobachtet und durch Fallarbeit in der Teamarbeit besprochen. Werden hierbei Auffälligkeiten wahrgenommen finden Entwicklungsgespräche statt, in der gemeinsam Empfehlungen ausgesprochen werden, die dem Wohl des Kindes dienen.

### **III. ELTERNARBEIT- UND DIENSTE**

In der Kindergruppe steht die Elternarbeit im besonderen Fokus:

#### **1. Elterndienste- und Aufgaben**

In Elternversammlungen werden regelmäßig Elterndienste festgelegt und gewählt. Die Übernahme eines Elterndienstes ist verpflichtend, eröffnet gleichzeitig aber auch viel Freiheit zur Gestaltung der Kindergruppe. Die Elterndienste sind beispielsweise die Mitgliederakquise-, und Verwaltung und die Kooperation mit dem Catering und die Abholung von frischen Bio-Obst.

#### **2. Elternabende und Mitgliederversammlungen**

Die Elternversammlungen finden regelmäßig in der Leitung des Vorstandes statt.

#### **3. Erziehungspartnerschaft**

Dem Team ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft von großer Bedeutung.

Wir freuen uns sehr darüber, wenn Anliegen und Themen offen geäußert werden.

Wir

haben immer ein offenes Ohr und nehmen uns individuell und gerne Zeit für Sie, um ihr Kind bestmöglich in seinen täglichen Entwicklungsschritten zu begleiten.



Diese Konzeption wurde von Miriam M'Hadbi in Zusammenarbeit mit den Eltern erstellt.

## Literaturverzeichnis:

A.S.de.Coeur, Paris 2/2000-2011 Arno Stern. Der Malort. <https://www.arnostern.com/de/malort.htm> (Letzter Zugriff 27.02.2018).

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (2005) Artikel 2.

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (2005) Artikel 3.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 4. Auflage. München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Stewens, Christina: Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildung- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) (2005) §1-§14 AVBayKiBiG.

Becker-Textor, Ingeborg. Maria Montessori - der pädagogische Ansatz. o.J. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/1588.html> ( Letzter Zugriff 27.02.2018).

Borke, Jörn, Keller, Heidi. Holodynski, Manfred, Gutknecht, Dorothee, Schöler, Hermann (Hrsg.) (2014) Kultursensitive Frühpädagogik. Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit. Stuttgart: Kohlhammer. S. 50,51.

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) (2012) Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Berlin.

Gesetze für die Soziale Arbeit (2014/15) Sozialgesetzbuch Acht. §1.

Gesetze für die Soziale Arbeit (2014/15) Sozialgesetzbuch Acht. §22 Absatz 3.

Gesetze für die Soziale Arbeit (2014/15) Sozialgesetzbuch Acht. §8a.

Günther, Anna. Institut für angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e. V.. o.J. Die Eingewöhnung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. <http://www.infans.net/pdf/Eingewoehnung.pdf> (letzter Zugriff: 27.02.2018).

Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher (2006)1. Auflage. Weinheim und Basel.

Kasüschke, Dagmar (2013) Was ist Elementardidaktik? – Grundlegendes zum Lernen und seiner Organisation in Kitas. Klassiker und aktuelle Konzepte der Elementardidaktik. Situationsansatz – Die Lebenswelt von Kindern als Ausgangspunkt didaktischer Planung. In: Neuß, Norbert (Hrsg.) Grundwissen Didaktik für Krippe und Kindergarten. 1. Auflage. Berlin: Cornelsen. S. 40,41.

Kasüschke, Dagmar (2013) Klassiker und aktuelle Konzepte der Elementardidaktik. Situationsansatz - die Lebenswelt von Kindern als Ausgangspunkt didaktischer Planung. In: Neuß, Norbert (Hrsg.) Grundwissen Didaktik für Krippe und Kindergarten. 1. Auflage. Berlin: Cornelsen. S. 41.

Preissing und Heller (2010) Der Situationsansatz – mit Kindern die Lebenswelt erkunden. Didaktisch-methodisches Handeln im Situationsansatz. In: Kasüschke (Hrsg.) Grundlagen der Frühpädagogik – Bd. 3. Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. 1. Auflage. Kronach: Carl Link.

Un-Kinderrechtskonvention (1992) Artikel 12. Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (2005) §17.

Zimmer, Jürgen (1998) Praxisreihe Situationsansatz. Das kleine Handbuch zum Situationsansatz. Berlin: Ravensburger.